

II.

Auf der Holzer des Kapitalismus.

So hatte die Intrigue, wenn nicht auf diesem, so doch auf jenem Wege ihr Ziel erreicht. Ich war nicht wegen des Falles Lindau geboykottet worden, sondern ich hatte aus „unbekannten Gründen“ meine Stellung gekündigt. Das Sieges-Bulletin, welches die Schutztruppe des Herrn Lindau am 2. Oktober im „Berliner Börsen-Courier“ veröffentlichte, lautete folgendermaßen:

In der Leitung der „Volks-Zeitung“ werden, wie wir hören, in der nächsten Zeit einige Aenderungen vor sich gehen. Herr Dr. Franz Mehring scheidet aus seiner Stellung und dem Redakteur Herrn Ledebour ist die Kündigung zugegangen.

Diese Notiz goß sicherlich süßen Trost in alle Lindauischen Herzen; schade nur, daß sie auch von anderen Leuten gelesen und — verstanden wurde! Einerseits von den unabhängigen, sei es nun dieser oder jener Partei zugehörigen Organen der Presse, die den Boykott der Herren Cohn und Hermes keineswegs schön fanden und aus ihren Herzen auch keine Mördergrube machten. Insbesondere einige kräftige Bemerkungen des „Berliner Volksblatts“ entzündeten in hohem Grade den Zorn des Herrn Cohn. Als ich eines schönen Morgens im Anfange des Oktober auf die Redaktion kam, fehlte die Redaktionskorrespondenz; auf eine Anfrage in der Expedition erfuhr ich, daß sie auf Anordnung des Aufsichtsraths gesperrt würde, bis Herr Cohn sie durchgesehen hätte. Ich beeilte mich, — und ebenso thaten meine politischen Kollegen — durch eine Eingabe an die Postbehörde die an mich persönlich gerichteten Briefe vor etwaigen „Perlustrationen“ zu sichern; einen gleichen Schritt bezüglich der eigentlichen Redaktionskorrespondenz zu thun, fehlte mir, da ich nicht mehr verantwortlicher Redakteur war, die formelle Zuständigkeit. Wie sehr meine redaktionelle Thätigkeit, die um neun Uhr morgens begann, dadurch